



„Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt,
sollt ihr ihn nicht unterdrücken.
Der Fremde, der sich bei euch aufhält,
soll euch wie ein Einheimischer gelten,
und du sollst ihn lieben wie dich selbst;
denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen.
Ich bin der Herr, euer Gott.“
(Lev 19, 33-34)

Stellungnahme des Pfarrnetzwerks Asyls für die Weltsynode 2021–2023

Das „Pfarrnetzwerk Asyl“ ist ein Kreis von 15 katholischen und evangelischen Pfarren in Wien und Niederösterreich mit dem Ziel, Pfarren, die an Fragen zum Thema „Flucht und Asyl“ interessiert sind, zu vernetzen, den Austausch und gegenseitige Unterstützung zu diesem Thema zu fördern, ein Bewusstsein für die Thematik zu schaffen, Spirituelle Impulse zu geben, sowie konkrete Aktivitäten zu setzen.

In Bezug auf die Haltungen, Routinen und Strukturen die wichtig sind, damit wir in unseren Pfarren Weggefährten für Menschen auf der Flucht sein können, für Menschen an den Rändern Mitverantwortung tragen und für dieses Anliegen das Wort ergreifen können, sehen wir folgende Punkte als zentral an:

- Grundkonsens, dass die Arbeit mit geflüchteten Menschen aktive Nächstenliebe ist und daher von allen Christ*innen in den Pfarrgemeinden mitgetragen und unterstützt wird.
- Es braucht eine Offenheit, sich auf diese Menschen einzulassen, ihre Probleme ernst zu nehmen und aktiv zu helfen – über kulturelle und religiöse Grenzen hinweg.
- Es braucht Menschen, die zuhören, beraten, organisieren, Hand anlegen (Fundraising betreiben, Behördenwege machen, Wohnung, Bildung und Arbeit beschaffen).

Für die Mitglieder des Pfarrnetzwerks Asyl ist es wichtig, dass wir es schaffen in unseren Pfarren den Menschen auf der Flucht zuzuhören, in einen Dialog auf Augenhöhe zu treten und ihre Beteiligung am Pfarrleben zu ermöglichen. Dies gelingt auf folgende Weise am besten:

- Wir schaffen Gelegenheiten zum Kennenlernen (Folder mit Steckbriefen, Einladungen zu Festen, Kindergruppen, Freizeitaktivitäten und gemeinsame Arbeitsprojekte wie Transporte, Renovierungen). Das hilft Vorurteile abzubauen, Fremde werden Freunde.
- Wir interessieren uns auch für ihre Kultur und ihre Religion – keine Missionierung! Bei Interesse, Begleitung im Katechumenat und Hinführung zur Taufe.
- Eine fundierte Starthilfe ist eine gute Ausgangsbasis. Die Unterstützung und Begleitung hat immer die Selbstständigkeit der geflüchteten Menschen zum Ziel. Die Arbeit mit geflüchteten Menschen ist nie eine Einbahnstraße sondern ein wechselseitiges Lernen voneinander. Dadurch wird unser eigenes (Pfarr)leben auch wesentlich bereichert.

Mit einem Blick auf die Kirche freuen wir uns sehr, dass Flucht eines der wenigen Themen ist, bei denen wir mit Menschen aus verschiedensten weltanschaulichen Hintergründen Allianzen bilden. Durch die konkrete Hilfe und das anwaltschaftliche Eintreten gestalten wir die Welt im Sinne des Evangeliums und tragen dazu bei, dass Gott spürbar, sichtbar und erlebbar wird. Dies lässt uns in diesem Themenbereich glaubwürdig erscheinen. Als besonders befruchtend möchten wir die Beteiligung an karitativen Hilfsprojekten über die Pfarre hinaus, gemeinsam mit anderen Pfarren und Hilfsorganisationen (z.B. Hilfsprojekte in Bosnien) hervorstreichen.

Abschließend wollen wir zusammenfassend festhalten, dass Synode heißt, „*einen gemeinsamen Weg*“ zu gehen, gleichberechtigt miteinander, Arm und Reich, Jung und Alt, Österreicher*innen und Nichtösterreicher*innen, Christ*innen und Muslim*a.